

Es gibt den Liebesfilm, den Fantasyfilm, das Drama und es gibt den Glaubensfilm – letzterer ist in unseren Kinos auf großer Leinwand eher selten. Im Juni kommt HIMMELSKIND in den deutschen Verleih, was die große Filmfirma SONY vorher reichlich in Testvorführungen, in West wie Ost, erprobt hat:

Erzählt wird die Geschichte der unheilbar kranken, 10-jährigen Anna (Kylie Rogers), die letztlich durch ein wundersames Nah-Tod-Erlebnis geheilt wird. Nun sind Nah-Tod-Erlebnisse (*Near-Death-Experiences*) in der amerikanischen Literatur- und Film-Welt nicht so selten. Ausgangspunkt dafür war der Bericht des amerikanischen Psychiaters Raymond A. Moody, der in seinem Buch „Leben nach dem Tod“ (*Life after Life*) solche Erfahrungen erstmals Mitte der 70er Jahre veröffentlicht hatte.

Der Film HIMMELSKIND bebildert natürlich solche Erfahrungen mit großem technischem Aufwand. Das ist noch nicht schlimm. Problematisch wird es aber, wenn der Film diese Erfahrung „beweisen“ will. Das beginnt mit der Bemerkung „Nach wahren Ereignissen ...“ und endet mit dem Einblenden der realen Familie und des Mädchens.

Gut ist an HIMMELSKIND, dass der Film den Blick auch auf die vielen anderen kleinen „Wunder“ im Leben lenkt, die eigentlich keine Wunder sind. Aber der Film HIMMELSKIND bleibt letztlich doch in den Konventionen des Glaubensfilms verhaftet – was selbstverständlich keinen Atheisten „hinter dem berühmten Ofen“ hervorlockt.

Thomas Bohne, Mitglied der
Katholischen Filmkommission

HIMMELSKIND
USA 2016
109 Minuten
Deutscher Kinostart: 9. Juni 2016



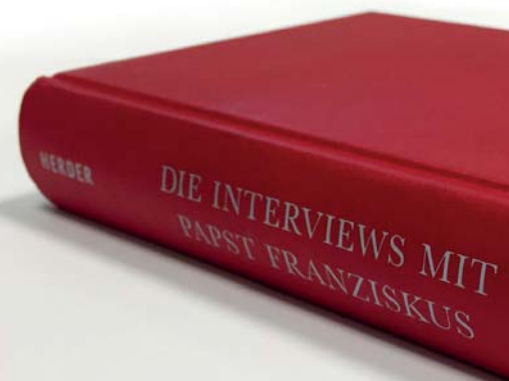
© SONY PICTURES RELEASING GMBH (2)

Buchtipp:

Bücher vom und über den „Papst vom Ende der Welt“ gibt es seit seiner Wahl vor gut drei Jahren inzwischen eine ganze Reihe. Eine Besonderheit in der Amtszeit von Papst Franziskus sind u. a. seine Form der Kommunikation und die Möglichkeit, ihn und seine Amtsführung durch mehr oder weniger spontane, lockere Interviews und die „fliegenden Pressekonferenzen“ besser zu verstehen.

Dieses Buch, herausgegeben vom Rom-Kenner und Chefredakteur der Katholischen Nachrichtenagentur (KNA) Ludwig Ring-Eifel, ist mehr als eine bloße „Kompilation“ dieser 13 Interviews in chronologischer Reihenfolge. Zu jedem Gespräch – darunter erstaunlich viele der Pressekonferenzen (9), die Franziskus auf den Rückflügen von seinen Reisen hält – enthält es eine kurze Einleitung. Diese führt in den tagesaktuellen Kontext ein und liefert ein Kurzporträt des Interviewers oder seines Mediums. Auch zu den sonst nicht so leicht zugänglichen „fliegenden Pressekonferenzen“ hat der Herausgeber jeweils eine Einleitung verfasst, die in die Themen der jeweiligen Reise einführt und auf die wichtigsten Fragen und Antworten eingeht.

Hilfreich für das Verständnis ist die gut sechsstufige Einleitung durch Luigi Accatolli, der 33 Jahre lang als Reporter über den Vatikan berichtete. Spannend sind die vielfältigen Aussagen des Bischofs von Rom auch deshalb, weil er fast immer auf die „Autorisierung“ – die in Deutschland übliche, nachträgliche Glättung der Interview-Texte – verzichtet.



DER SCHWARZE NAZI

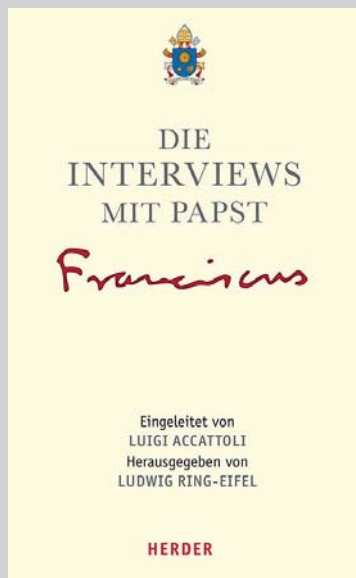
**SIKUMOYA
MUMANDI**
DIREKTKANDIDAT
SACHSEN

**JETZT
IM
KINO**

 **Integrationskurse für Wutbürger!**

 **Mehr Goethe, weniger Faust!**

 **Kartoffeln!**



„Die Interviews mit Papst
Franziskus“,
Verlag Herder, Freiburg 2016,
gebunden mit Schutz-
umschlag, 384 Seiten,
ISBN: 978-3-451-31151-2,
€ 24,99.

Nicht verwechseln darf man diesen Band mit „Das Interview mit Papst Franziskus“ aus dem Jahr 2014 von Antonio Spadaro und Andreas R. Batlogg, welches nur ein einzelnes, ausführliches Gespräch vom Beginn des Pontifikats enthält. Angesichts der anhaltenden Interview-Freudigkeit von Franziskus ist damit zu rechnen, dass es zu einem späteren Zeitpunkt mindestens eine erweiterte Auflage dieses interessanten Projekts geben wird.

Jörg Volpers



„Ich wünsche dem Film viele Zuschauerinnen und Zuschauer – denn DER SCHWARZE NAZI provoziert und wird dadurch zum Nachdenken und Diskutieren anregen.“ Mit diesen zutreffenden Worten schickte kürzlich der Schirmherr dieses Projekts, Bundestagspräsident a. D. Wolfgang Thierse, einen ungewöhnlichen Film auf die Reise – zunächst durch Sachsen, wo er auch spielt. Ungewöhnlich auch, wie viele Kooperations- und Sponsoring-Partner das Independent-Label „2Könige“ der Brüder und Regisseure Karl-Friedrich und Tilman König vereinen konnte. Gedreht wurde die weitgehend professionelle Filmgroteske bereits im Sommer 2014, noch bevor PEGIDA, LEGIDA und schließlich die AfD für hohe Wellen in Ostdeutschland und schließlich darüber hinaus sorgten. So wurden bereits aktuelle Begriffe wie „Wutbürger“ oder „Lügenpresse“ vorweggenommen.

Ein vor Jahren als politischer Flüchtling nach Deutschland gekommener Kongolese, der sich stark integriert hatte, wird zum „Integrationsbeauftragten“ der fiktiven Partei „NPO – Nationale Patrioten Ost“ berufen. Er wandelt sich durch eine Neonazi-Attacke mit anschließender Bluttransfusion mit einem Schlag zum „schwarzen Nazi“, der deutscher ist als die hier geborenen Deutschen – und das nicht nur in Sachen Bier und Volkslieder. Dadurch gerät er sowohl in eine Rivalität zwischen dem Parteichef und seinem Sohn als auch in Konflikt mit seiner Verlobten und deren Eltern. So überholt er Neonazis und Wutbürger von rechts und macht ihnen sogar ihre eigene Ideologie streitig.

Eine teilweise rasante, absurde Geschichte mit vielen überraschenden Wendungen, viel „schwarzem Humor“ und einem nicht vorhersehbaren Schlussakt. Auch wenn diese Produktion wohl kaum die großen Kinos / Ketten erreichen wird, ist ihr doch eine weite Verbreitung – über Sachsen hinaus – zu wünschen.

Jörg Volpers

Informationen und Aufführungsorte/-termine: www.derschwarzenazi.de